

Anregungen und fordert zu weiterer interkonfessioneller kirchenhistorischer Arbeit und der Invention weiterer Themenkomplexe heraus.

Martin Brecht

*Georg Spormecker, Cronica Lunensis civitatis Markanae. Aufzeichnungen eines westfälischen Geistlichen aus dem 16. Jahrhundert, hg. und übersetzt von Wingolf Lehnemann. Mit einem Beitrag von Peter Löffler: Georg Spormecker – Lebensspuren (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XLIV; Quellen und Forschungen zur Kirchen- und Religionsgeschichte Bd. 8), Verlag für Regionalgeschichte, Bielefeld 2010, 364 S., 4 Abb., 4 Karten.*

Diese erste Chronik aus Lünen ist bereits 1760 durch Johann Diederich von Steinen im Druck veröffentlicht worden, wird aber nunmehr nach dem Manuskript ihres Verfassers samt allen späteren Zusätzen nochmals präsentiert. Abgesehen von textkritischen sowie dem Verstehen dienlichen sachlichen Anmerkungen ist dem zunächst lateinischen und dann zunehmend ins Niederdeutsche übergehenden Text eine hochdeutsche Übersetzung beigegeben, die den Gebrauch recht erleichtert. Die Edition insgesamt erscheint in allen ihren Teilen sorgfältig gearbeitet.

Der Verfasser der Chronik stammt selbst aus Lünen und soll von seinem Studienbeginn 1511 aus geschätzt um 1495 geboren sein. Er studierte in Köln die Artes und wurde 1515 zum Priester geweiht. Von daher möchte man allerdings eher ein Geburtsjahr um 1490 annehmen, da die Weihe üblicherweise erst mit 24 Jahren erteilt wurde. Seit 1529 wirkte Spormecker als Pastor in Lünen, hatte daneben aber auch noch andere Pfründen inne. Nach 1541 wich er, stets beim alten Glauben verbleibend, von dort wegen der Reformation nach Herbern aus, wo er 1562 starb.

Was die Chronik vom Spätmittelalter an lokal, territorial und regional sowie national und darüber hinaus enthält, wird S. 39-44 aufgelistet. Bezüglich der Epochen davor lässt sich erkennen, was ein Chronist damals davon wissen konnte. Als Berichterstatter wollte der Autor nicht nur Fakten übermitteln, sondern auch die Lehren daraus ziehen und sich vielfach im Wortsinne einen Reim darauf machen, wenn dieser auch häufig schwach bleibt und die eigentliche Pointe vermissen lässt. Ebenso waren Schärfe der Beobachtung und prägnantes Urteil nicht unbedingt seine Sache. Auch der darstellerische Ehrgeiz hielt sich in Grenzen. Der Informationswert der Chronik besteht darin in den zahlreichen in kurzen Einheiten berichteten Fakten, für die es allerdings nach Ausweis der Anmerkungen vielfach Parallelüberlieferungen in der Chronistik der Region gibt. Abwechslungsreich werden die eingetretenen Ereignisse aufgelistet. Man erfährt von auffallenden klimatischen Vorgängen und ihren Folgen, natürlich auch von Unglücksfällen oder Verbrechen einschließlich deren (oft drastischen) Bestrafungen. Man spürt, dass sich der Autor als Märker versteht, der ein Interesse für die Vorgänge in seinem Territorium hat. Ebenso registriert die Wahrnehmung, was sich in der Nachbarschaft, beispielsweise in Dortmund oder im Bistum Münster, tut. Spormecker war ein Zeitzeuge der Reformationsepoche, der zwar einzelne Vorgänge, beispielsweise in Soest oder bei den Täufern in Münster, vermel-

det, sich aber über größere Zusammenhänge kaum auslässt. Erst in den 40er Jahren des 16. Jahrhunderts nimmt die Dichte der Darstellung zu. Man wird zur Kenntnis nehmen müssen, dass wahrscheinlich eben auf diese wenig spektakuläre Weise die unserer Meinung nach großen damaligen Umbrüche erlebt worden sind. Insofern empfiehlt sich die Heranziehung dieser Quelle doch. Was aus dieser Chronik immerhin zu holen ist, erschließen die Personen-, Orts- und Sachregister.

Martin Brecht

Günter Brakelmann/Peter Burkowski (Hgg.), *Auf den Spuren kirchlicher Zeitgeschichte. Festschrift für Helmut Geck zum 75. Geburtstag* (Recklinghäuser Forum zur Geschichte von Kirchenkreisen 5), LIT-Verlag, Münster 2010, 661 S., brosch.

Der Rezensent nimmt den voluminösen und beeindruckenden Band mit ein wenig Beklemmung in die Hand. Denn die 2010 erschienene Festschrift ist zur Gedenkschrift geworden. Helmut Geck, sicher einer der wichtigsten Vertreter der kirchlichen Zeitgeschichte in Westfalen, ist im Sommer 2010 verstorben. Als Autor und Organisator hat er weit über Recklinghausen und Westfalen gewirkt und gezeigt, wie wichtig solche zunächst kleinen Initiativen für die Kirchengeschichte sind.

Es ist nicht ganz einfach, einen Sammelband mit insgesamt 33 unterschiedlichen Beiträgen (und einer sehr umfangreichen Bibliographie des Jubilars) zu besprechen – nicht allein wegen der so unterschiedlichen Themen und Zeitabschnitte, sondern sicherlich auch wegen der unterschiedlichen Qualität der Beiträge. Manche fassen Bekanntes zusammen bzw. bringen es neu, manche bringen Nachdenkliches, manche präsentieren wichtige und unbekannte Quellen.

Die Herausgeber haben sich bemüht, die Beiträge in eine Systematik zu bringen. Dies erleichtert die Orientierung, auch wenn die Systematik nicht immer ganz stimmig zu sein scheint. Wichtig ist aber: Alle Aufsätze stehen direkt oder indirekt in einem Zusammenhang mit den Arbeiten von Helmut Geck – eine schöne Korrespondenz zum Jubilar. Die Übereinstimmung gilt natürlich für die Beiträge zur kirchlichen Zeitgeschichte, für die Überlegungen zur evangelischen Diaspora und zum kirchlichen Leben in den Kirchenkreisen des Ruhrgebietes. Aber auch die eher systematischen Themen Kirche und Staat und Kirche und Recht sowie das kirchliche Finanzwesen berühren Gecks vielfältige regionale Forschungen. Bei den Themen Verbandsprotestantismus und sozialer Protestantismus bedarf dies keiner besonderen Erwähnung. Und auch der Kunstsammler Geck hat sich mit der Erinnerungskultur auseinandergesetzt, kein Wunder also, dass es dazu drei Beiträge gibt, unter anderem eine Predigt des Präses der Evangelischen Landeskirche von Westfalen, Alfred Buß, zum 70. Jahrestag der Reichspogromnacht.

Fragt man nach dem Verbindenden, so fällt aber nicht allein die Vielfalt der Themen und deren Affinität zu Helmut Gecks Lebenswerk auf. Auch die Autoren repräsentieren ein von Geck mit viel Engagement geknüpftes kirchliches und öffentliches Netzwerk: Universitätsprofessoren, kirchenleitende